

Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus

FH JOANNEUM

Feinstaubsuche mit Bevölkerung

Was bedeutet Biomasse-Verbrennung?

Das Institut für Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement der FH Joanneum Kapfenberg hat mit Schülern und der Gemeinde Thörl verschiedene Feinstaubquellen im Mürztal untersucht. Bei der Verbrennung von Biomasse werden auch Feinstaubemissionen verursacht, was vielen nicht bewusst ist. Gemeinsam mit der Gemeinde Thörl und dem BORG Kindberg sowie

dem BG/BRG Kapfenberg wurden Feinstaubquellen analysiert, um darzustellen, wie viel Feinstaub auf Biomasseheizungen zurückzuführen ist. Die Einwohner wurden auch zu Projektpartnern: Ein Black-Carbon-Monitor zur Messung der Feinstaubquellen wurde in Thörl aufgestellt. Außerdem gab es Workshops zur Bewusstseinsbildung mit Bevölkerung und Schülern.

UNIVERSITÄTEN

Die aktuelle Forschung herzeigen

Neue Plattform zur Wissensvermittlung in Österreich.

Unter dem launigen Begriff „UNInteressant“ haben die heimischen Universitäten eine neue Plattform gestartet, die zur Wissensvermittlung dienen soll.

Unter einer Homepage dieses Namens sowie auf Social-Media-Kanälen wollen die 22 Universitäten und der Wissenschaftsfonds FWF zeigen, welche Auswirkungen die For-

schung in diesen Einrichtungen auf den Alltag der Menschen hat. Die Themen Gesundheit, Kultur/Sport, Technologie, Umwelt, Wirtschaft/Arbeit sowie Zusammenleben werden dabei jeweils mit Personen verknüpft, die dazu auch forschen. Zielgruppe seien jene Menschen, die traditionelle Printmedien nicht oder kaum nutzen.

JOANNEUM RESEARCH

Mit der VR-Brille in die Welt hinaus

Pflegebedürftige Patienten könnten quasi „verreisen“.



Mit der VR-Brille in die Welt hinaus – auch für Patienten JR

Am Institut „Digital“ von Joanneum Research beschäftigt man sich mit Virtual-Reality-Brillen und der Frage, wie man damit für ältere Menschen, die langzeitpflegebedürftig sind, virtuelle ferne Stadtumgebungen und Welten oder auch „Wanderziele“ anbieten könnte. Lucas Paletta arbeitet dabei mit Sandra Schüssler (Med Uni, Pflegewissenschaften) zusammen.



Der Computer

Der Computer spielt in Kompositionen eine immer wichtigere Rolle. Ein Projekt an der Kunstuni Graz untersucht, wie sich das Verhältnis Komponist, Performer und Computer gestalten lässt.

Von Norbert Swoboda

Schon längst hat der Computer in der Kunst Einzug gehalten, gerade auch in der Musik. Und je ausgefeilter seine Fähigkeiten sind, umso interessanter wird sein Einsatz. An der Kunstuniversität Graz am Institut für Elektronische Musik und Akustik will man da die Grenzen ausloten. Ein mehrjähriges Forschungspro-

jekt, das vom Wissenschaftsfonds FWF gefördert wird, befasst sich mit der Frage, wie Komponist, Künstler und der Computer als virtueller Künstler miteinander agieren können. „Wir interessieren uns für einen Computer, der nicht nur mitspielt, sondern selbst auf einen anderen Musiker reagiert“, erklärt Artemi-Maria Gioti.

Die gebürtige Griechin hat in Griechenland und dann in Wien und Graz Komposition studiert und beschäftigt sich im Rahmen dieses Projektes „inter_agency“ etwa mit der Frage, was Lernalgorithmen leisten können und wie man sie einsetzen kann. Ein Beispiel: „Ich habe dem Computer Klangaufnahmen und Referenzen gegeben, die ich persönlich bewertet habe. Der Computer lernt, die Klänge so wie ich zu evaluieren und